

## ***Von Ihnen die Fülle, von uns die Hülle***

„Von Ihnen die Fülle, von uns die Hülle.“ War das nicht so ein Werbeslogan, frage ich meinen Nachbarn Alfi Funs vorm Postkasten, während wir lässig Hochglanzprospekte in die dafür bereitstehende Kiste schnalzen. Von einer Tankstelle? Bin mir nicht sicher. Alfi hält dagegen: Dann müsste es ja umgekehrt lauten. „Die Fülle - der Spirit - von uns. Die Hülle - das Blech - von Ihnen.“ Stimmt. Das wars nicht. Vielleicht Frischteigblätter? Alfi zuckt die Achseln: Kann mich nicht erinnern. Geht mir auch so. Lange her. Ist aus einer Zeit, da hatten Plastikhüllen nichts Omnipräsentes. Glühbirnen waren in Kartonschachteln, Steckdosen gabs in der Schütte, Schallplatten in offenen Covers, Bücher waren parat zum Durchblättern. Und wenn schon Verpackung, dann war sie verpackt in der Frage: *Brauchn'S a Sackerl?* Nein, brauchte ich nie, trug immer Rucksack. Und wenn doch, erlebte das Sackerl im hauseigenen Abfalleimer eine Reinkarnation: Als Mistsack. Praktisch. Heute kaufe ich Müllsäcke, die in Plastik eingeschweißt sind. Erdbeeren vom Markt. In Frischhaltefolie. Folie gabs immer schon. Aber jetzt gibt es sie in Hüllen in Fülle. Überhaupt gibt's oft mehr Hülle als Fülle. Ein USB-Stick, bunt und lang wie der Fingernagel meiner tätowierten Hausärztin, aber dennoch winzig, verpackt in nahezu unzerstörbares Hartplastik das so groß ist, als wäre der Stick ein 50-Zoll-Bildschirm. Zum Öffnen brauchst du ein Schlachtmesser. Oder noch besser: drei Stangen Dynamit. Rückgabe? Ja. Aber nur mit unbeschädigter Verpackung. Witzlos. Die ist in ihre Moleküle zerlegt. Da bleibt viel Hülle übrig. In Hülle und Fülle. Ursprünglich bedeutete das: Kleidung und Nahrung. Das Notwendigste eben. Jetzt heißt es: Im Überfluss. In rauen Mengen. Über den Maßen. Haufenweise. Plastik überall. Selbst für Bio-Produkte. Für Baumwolle. Holzbriketts. Ja sogar für T-Shirts, die zu Hundertprozent aus Polyester bestehen. Wofür braucht solch ein Leiberl eigentlich eine Plastikhülle? Das ist ja selbst aus Kunststoff. Wozu Makrele und Kabeljau an der Fischtheke in Kunststoff einschweißen? Reicht nicht das Mikroplastik, mit dem sie gefüllt sind? Wozu noch einpacken? Wir stopfen sie dann ohnehin samt Plastik in Körper, in denen sie sich mit

Botox und Silikon paaren. An einer Gräte ist schon lange niemand mehr erstickt. Aber an dem Griff von einer „Tüte“, der sich dazwischen eingenistet hat, schon. Von Tüten bekommt man Lachkrämpfe und Gusto auf Schoko. Keine Erstickungsanfälle. Dachten wir. Welch Irrtum. Und was, wenn sich all das verspeiste Plastik mit unserer mehrheitlich noch fleischlichen Hülle vermengt? Was passiert dann? Kann man überhaupt noch die Hüllen fallen lassen? Oder macht das dann keinen Unterschied mehr? Plastik innen wie außen.

Ich schlenze das kaleidoskopische Pizzaprojekt in die Schachtel. Fülle für die Hülle. Die Kiste quillt über. Überdosis, gewissermaßen. Der goldene Schuss. Kiste wie Planet. Gehen im Plastik unter. Ich weiß es wieder! Alfi reißt mich aus meinen Zero-Future-Fantasien. Was weißt du? Wofür es der Werbeslogan war. Und, frage ich, wofür? Kondome, sagt Alfi Funs, Kondome waren gemeint. „Von uns die Hülle, von Ihnen...“ Nein, Frischteigblätter. Kondome. Frischteigblätter. Ganz sicher Kondome. Frisch... Wurst. Ja. Die auch....